Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

86 (20.2.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag, 20. Februar 1900. **Abendblatt**

Centrum und Flotte.

□ **Berlin**, 20. Febr.

Die Zeit bis zur Beratung der Flottennovelle in der Budgetkommission, die im Hinblick auf den Zustand des Abg. Dr. Lieber und auch wegen des rückständigen Etatsmaterials einstweilen hinausgeschoben worden ist, sucht die „Kölnische Volkszeitung", die bekanntlich die Flottenverstärkung nicht mag, auf ihre Art auszufüllen. So veröffentlicht sie eine Spalte mit Betrachtungen, die „Im Zwischenakt" überschrieben sind und worin ernsthaft versichert wird, man stehe vor lauter Fragezeichen; alles sei unklar, Flottenvorlage, Gruppierung der Parteien, die ganze Staatsregierung und sogar die auswärtige Politik „verschleiere" sich, dieselbe, der noch dieser Tage der bayerische Centrumsführer Dr. Schädler ein berechtigtes Lob gespendet habe. Und alles, um „rein akademisch" den Thatbestand festzustellen, „daß man im Publikum über den Gang der Dinge weniger als je unterrichtet sei."

Wir haben uns darauf mit vielem Fleiße bemüht, allen diesen Unklarheiten auf den Grund zu gehen, aber leider außerhalb der „Kölnischen Volkszeitung" keine gefunden. Immerhin hat die Regierungsführung es für notwendig erachtet, auf die erste Gewissensfrage, was aus der Flottenvorlage werde und ob die Regierung eine eventuelle Ablehnung ruhig hinnehmen oder ob sie zu erheblichen Abstrichen geneigt sei, eine klare Antwort dahin gegeben: daß, wenn nicht die Schlachtflotte in dem geforderten Umfang gesetzlich gesichert werde, dies nur bedeuten könne, daß eine Schlachtflotte in dem von den verbündeten Regierungen geforderten Umfang nicht für erforderlich gehalten werde. Wenn sich das rheinische Centrumsorgan daraufhin die Begründung der Vorlage etwas gründlicher durchlesen will, als es anscheinend bislang geschehen, und die Reden, die von den verantwortlichen Vertretern der verbündeten Regierungen abgegeben wurden, dazunimmt, dann wird es auch unschwer die richtige Antwort darauf finden: daß eben der Regierung nichts anderes übrig bliebe, als sich vom deutschen Volke Vertreter zu erbitten, die für seine Lebensinteressen mehr Verständnis besitzen, als im Bannkreis der „Köln. Volksztg." zu finden sein mag.

In der Sonntagsnummer wird das Konzert fortgesetzt — und zwar folgendermaßen: „Ein schwierig Ding" mag die Frage der Deckungsfrage ja sein, aber man hat schon schwierigere Dinge gemacht, wenn sie gemacht werden mußten und so liegt die Sache hier. Das Centrum wird es dabei an der — Mitarbeit nicht fehlen lassen, wenn auch zunächst die verbündeten Regierungen und die für die Flottenvermehrung am eifrigsten eintretenden Parteien die Pflicht haben, mit positiven Vorschlägen in der Deckungsfrage hervorzutreten." Das Schönste an dieser Staatsweisheit ist die Beteuerung, daß dieses Vorgehen „taktisch" sich verwerten lasse. Habe doch selbst die „Kreuz-Ztg." gesagt: „Wahre Stümper in der Wahlagitation müßten diejenigen Parteien sein, welche es nicht verständen, den Hurraschreiern mit dem Hinweise auf die ungelöste Deckungsfrage zu begegnen."

Der Einfall gemahnt daran, daß Aschermittwoch noch nicht vorüber ist. Vielleicht erinnert sich das geschätzte Organ der Grundsätze eines gewissen Windthorst, daß, wer neue Auflagen für notwendig erachtet, auch darthun muß, wofür? Darüber aber schweigt des Sängers Höflichkeit. Bisher nimmt alle Welt an, daß die „Kölnische Volkszeitung" nichts bewilligen will, und für Nichts neue Steuern? Das müßte ein werkwürdiges Exemplar von „Urwähler" sein, der sich damit imponieren ließe! Es wird vielleicht auch solche geben, im Reichstag aber wird das Centrum, wenn es die finanzielle Decke für zu kurz und Steuern für nötig hält, auch positive Vorschläge machen müssen. Und wenn wider Erwarten diese Vorschläge nur darauf hinauslaufen sollten, die Vorlage zu Fall zu bringen, was wir nicht annehmen, aber in Ruhe abwarten, dann würde sich jedenfalls auch Gelegenheit finden, das deutsche Volk darauf hinzuweisen, daß kein geringeres als das führende rheinische Centrumsorgan seit Wochen angekündigt: daß diese Manöver garnicht ernst gemeint, sondern lediglich zu „taktischen Zwecken" vorgebracht seien, um nachher bei den Wahlen zur Irreführung der Wähler verwandt zu werden.

Deutsches Reich.

□ **Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei** wird am nächsten Samstag 11½ Uhr im Reichstagsgebäude in Berlin zusammentreten, um den statutenmäßigen Jahresbericht des geschäftsführenden Ausschusses entgegenzunehmen und die politische Lage zu besprechen. Nach der Sitzung soll ein gemeinsames Mahl im Kaiserhof stattfinden.

w **Nord und Süd.** Ein Dankschreiben ist dem Berliner Magistrat von dem Münchener Bürgermeister als Vorsitzenden des Komitees zur Unterstützung der durch das Hochwasser des letzten Herbstes geschädigten bayerischen Landesteile zugegangen. Er lautet:

„Wir beehren uns hiermit, den Empfang der von den Berliner Gemeindebehörden für die durch Hochwasser Geschädigten im Königreich Bayern bewilligten Summe von 30 000 M. ergebenst zu bestätigen. Es ist uns ein Bedürfnis, hierbei den Empfindungen unseres tiefgefühltesten Dankes für die so edle und reiche Spende zum Ausdruck zu bringen. Dieselbe bekundet die herzliche Sympathie, die Nord und Süd bisher schon verband und die in allen Teilen des Landes durch die uns im Unglück bewiesene Anteilnahme noch mehr befestigt wurde. Verehrungsvollst! v. Borscht, Bürgermeister."

* **Kapitalanlagen der Invalidenversicherungsanstalten.** Die in der Februar-Nummer der „Amtlichen Nachrichten vom Reichsversicherungsamt" veröffentlichte Zusammenstellung von Kapitalanlagen der Invalidenversicherungsanstalten für gemeinnützige Zwecke läßt wiederum eine sehr erfreuliche Zunahme derartiger Anlagen erkennen. Nicht weniger als rund 133 Millionen Mark sind danach bis jetzt von den Versicherungsanstalten zur Förderung gemeinnütziger Zwecke verwendet worden, und zwar beträgt der Zuwuchs im Jahre 1899 allein über 48 Millionen Mark gegen 35 Millionen Mark im Jahre 1898. Von der Gesamtsumme entfallen auf den Bau von Arbeiterwohnungen 52 Millionen Mark, auf die Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses (Hypotheken, Kleinbahnen, Land- und Wegeverbesserungen, Hebung der Viehzucht, Linderung der Futternot 2c.) 45 Millionen Mark und auf den Bau von Kranken- und Genesungshäusern, Volksheilstätten, Gemeindepflegestationen, Herbergen zur Heimat, Arbeiterkolonien, Volksbädern, Blindenheimen, Klein-Kinderschulen, auf Straßenbauten, Wasserleitungs-, Kanalisations- und Entwässerungsanlagen, sowie auf Spar- und Konsumvereine und andere ähnliche Wohlfahrtseinrichtungen 36 Millionen Mark. Den landwirtschaftlichen Gebieten kommen von letzterer Summe rund 10 Millionen zugute, so daß — abgesehen von den Arbeiterwohnungen, die auch vielfach schon auf dem platten Lande mit den Mitteln der Versicherungsanstalten errichtet wurden — allein etwa 55 Millionen Mark, d. h. weit mehr als ein Drittel der Gesamtsumme im Interesse der ländlichen Bevölkerung angelegt worden sind. Jedenfalls sind diese amtlichen Ziffern geeignet, die auf der letzten Hauptversammlung des Ausschusses für Wohlfahrtspflege auf dem Lande zu Berlin (13. Februar 1900) mehrfach geäußerten Klagen der Landwirte darüber, daß die großen Kapitalien der Versicherungsanstalten fast nur den Städten Nutzen brächten, schlagend zu widerlegen.

Italien.

* **Die klerikale Gefahr** kam gestern in der Deputiertenkammer zur Sprache. Auf eine Anfrage des Grafen Pulle, welche Haltung die Regierung gegenüber der fortwährend wachsenden Thätigkeit der klerikalen antiunionistischen Partei einzunehmen gedenke, erklärte Minister Bonasi:

er gebe zu, daß die Angelegenheit einige Bedeutung habe. Die Regierung wende der klerikalen Partei, speziell denjenigen Geistlichen, welche vom Staate Gehalt beziehen, dauernd ihre Aufmerksamkeit zu. Sie mache einen Unterschied zwischen Katholiken und Klerikalen, welche letztere eine politische Partei darstellten. Die Regierung wies die Staatsanwaltschaften an, vierteljährig über die klerikale Bewegung zu berichten und mit den Präfekten die wirtschaftlichen und erzieherischen Bestrebungen der in ihrem Bezirke thätigen Vereine zu überwachen? Er habe strenge Weisungen erlassen, dahin lautend daß die staatlichen Gesetze bezüglich des königlichen Placet und des Exequatur auf das Gewissenhafteste befolgt werden sollten. Nach ihm zugegangenen Mitteilungen habe die klerikale Bewegung in der letzten Zeit abgenommen. (Widerspruch.) Trotzdem werde die Regierung nicht ablassen, ihr Aufmerksamkeit zuzuwenden und damit ihrer Pflicht nachkommen, Angriffe auf die Einrichtungen des Staates zu verteidigen. Er glaube nicht, daß ein Ausnahmegesetz notwendig sei, da die bestehenden Gesetze genügen. Diese würden im Notfalle mit Nachdruck und in unparteilicher Weise angewendet werden. Er werde niemals einen Vergleich eingehen, der das Ansehen des Staates schädigen könnte. Ebensowenig könne er sich aber damit einverstanden erklären, daß man sich ohne zwingenden Grund bitter bekämpfe. Es sei notwendig, daß die auf dem Boden der Verfassung stehenden Parteien ihre Unthätigkeit aufgeben und bei der Vertretung ihrer Ideen die gleiche Energie zeigten wie die Gegner. (Lebhafter Beifall.) Die Regierung werde auch den Klerikalen gegenüber stets ihre Pflicht erfüllen. (Beifall.)

Damit war der charakteristische Zwischenfall geschlossen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 20. Febr.

35. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer.**

Am Regierungstisch: Minister Dr. Eisenlohr, Geh. Oberreg.-Rat Föhrenbach, Oberamtmann Dr. Rieser.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung um ¾10 Uhr.

Eingelaufen ist u. a. eine Petition betr. die Geländeabtretung zur Bodenseegürtelbahn.

Es folgt Beratung des Berichts der Budget-Kommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für 1900 und 1901 Titel XII der Ausgabe, Titel III der Einnahme (Heil- und Pflegeanstalten); Titel XIII der Ausgabe, Titel IV der Einnahme (Polizeiliches Arbeitshaus).

Berichterstatter Abg. **Schüler** (Centr.) beantragt namens der Kommission Titel XII der Ausgaben (Heil- und Pflegeanstalten) im ordentlichen Etat mit 3 705 200 M.; im außerordentlichen Etat mit 504 246 M.; Titel III der Einnahmen mit 2 855 036 M.; ferner Titel XIII der Ausgaben (Polizeiliches Arbeitshaus), im ordentlichen Etat mit 269 492 M., im außerordentlichen Etat mit 64 250 M. und Titel IV der Einnahmen mit 174 406 M. zu genehmigen. Dem Voranschlag ist ein Gesamtkrankenstand von 2175 Köpfen zugrunde gelegt, gegen 1965 Köpfe 1898/99. Für die Vermehrung wurde in den Anstalten Pforzheim und Emmendingen durch Erweiterungsbauten Raum geschaffen. Die Kommission hält auch die damit verbundene Stellenvermehrung für begründet. Zu der Emmendinger Anstalt gehört ein großer Grundbesitz, der im Selbstbetrieb mit Milchwirtschaft und Schlächterei 6,05 Proz. abwirft. Bezüglich der Errichtung einer neuen Anstalt ist der Berichterstatter der Ansicht, daß bei einem Bau das sog. Pavillonsystem sollte beigehalten werden. Der Bericht des Abg. Schüler wurde schon in Nr. 73 unserer Zeitung erwähnt und es ist bekannt, daß die Kommission folgende Resolution vorschlug:

„Die Kammer spricht ihre Ansicht dahin aus, daß die Anstalt in Pforzheim aufzuheben und zum Ersatz zwei Anstalten errichtet werden sollen, die eine in Pforzheim oder sonst irgendwo im Unterland, die andere im Landeskommissariatsbezirk Konstanz."

Abg. **Franz** (nat.-lib.) ist von der Stadt Rastatt beauftragt, einen Platz für die Anstalt anzubieten, der in wunderschöner Lage sich auf einem Hügel nahe beim Bahnhof befindet. Die Lage Rastatts sei sehr geeignet, auch könne die Billigkeit der Bedürfnisse angeführt werden. Der Redner schildert die Ungunst der Verhältnisse während der Zeit, in der Rastatt Festung war.

Abg. **Wittum** (nat.-lib.): Wenn nach der Absicht der Großh. Regierung und entsprechend der Resolution der Budgetkommission zwei neue Heil- und Pflegeanstalten errichtet werden sollen, dann gönne ich es meinem Nachbarn zur Linken und den Rastattern, wenn sie eine derselben erhalten. Jedenfalls ist es aber ein Gebot der Gerechtigkeit und Billigkeit, daß der Stadt Pforzheim nicht die seit hundert Jahren dort bestehende Anstalt einfach weggenommen wird, ohne daß sie Ersatz durch eine neuzubauende erhält. Die Bevölkerung Pforzheims würde das schwer empfinden. Die Verwaltung der alten Anstalt ist stets bestrebt gewesen, wie dies allgemein anerkannt wird, die Bedürfnisse der Anstalt soweit möglich aus Pforzheim zu beziehen; sie hat dadurch vielen Geschäftsleuten Gelegenheit zu Verdienst geboten. Eine Verstopfung solcher Verdienstquelle ohne zwingende Veranlassung würde eine bittere Ungerechtigkeit in sich schließen. Pforzheim hat ein historisches Vorrecht, mehr wie alle anderen Städte. Es ist unbestritten, daß die alte Heil- und Pflegeanstalt den Anforderungen der Neuzeit nicht entspricht, weder in hygienischer, noch räumlicher und baulicher Hinsicht. Es liegt der Stadtverwaltung am Herzen, die Anstalt in anderer Form und auf anderem Platze für Pforzheim zu erhalten und sie hat deshalb schon lange mit der Großh. Regierung Verhandlungen gepflogen. Bezüglich der Furcht vor einer etwaigen Typhusgefahr muß ich darauf hinweisen, daß die Anstalt von der Epidemie in keiner Weise zu leiden gehabt hat und daß die städtische Verwaltung energisch an der Arbeit ist, mit einem Aufwand von Millionen durch eine neue Kanalisation, umfassende Flußkorrektion und eine neue, auch für sehr große Bevölkerungszunahme ausreichende Wasserleitung eine Gesundung herbeizuführen. Ich habe mich vorhin durch Einblick in die Rednerliste überzeugt, daß ein förmlicher Wettlauf seitens der einzelnen Städte und Landesteile um den Besitz einer Irrenanstalt entsteht. (Große Heiterkeit.) Ich will indes der Großh. Regierung und dem hohen Hause zu bedenken geben, daß die alte Markgrafenstadt Pforzheim nicht mit allen möglichen Staatsanstalten bedacht ist, wie andere Städte und daß es deshalb sehr empfindlich berühren müßte, wenn man ihr auch diese einzige Anstalt noch nehmen wollte und bitte die Großh. Regierung, Pforzheim in erster Reihe zu berücksichtigen.

Kunst und Wissenschaft.

K.F. **Kunstverein.** Beinahe die Hälfte des Saales wird von den nachgelassenen Werken eines Künstlers gefüllt, der schwerlich von vielen gekannt sein wird, den kennen zu lernen aber eine aufrichtige Freude bereitet. Louis Eysen starb im Herbst des vergangenen Jahres in Obermais, nachdem ein hartnäckiges Leiden ihn schon seit langen Jahren an einer Bethätigung seiner Kunst gehindert hatte, wie sie dem in ihm lebenden, starken schöpferischen Drang entsprochen haben würde. „Ach, könnt' ich nur wieder malen" — dieser sehnsüchtige Wunsch soll sich oft seinen Lippen entrungen haben. — Im Saale liegt der Abdruck eines Artikels von Wilhelm Lindenschmit aus, auf welchen wir aufmerksam machen, denn er giebt ein fesselndes Bild von dem verstorbenen Maler, als Mensch und als Künstler. Es ist kein von der Sonne des Erfolges überstrahltes Schicksal, das uns da enthüllt wird, viel Schmerz und Bitterkeit über den gehemmten Flug künstlerischen Empfindens muß auf der Seele Eysens gelastet haben, aber das helle Licht, das einem echten Künstler nie fehlt, hat auch ihm geleuchtet, — die unversiegbare, innerliche Freude an der Schönheit der Natur, und aufrichtige Freundschaft. Unter die Freunde, die ihm seit 25 Jahren treu geblieben sind, gehört, wie Lindenschmit erzählt, auch Hans Thoma. Wir denken, das spricht laut genug dafür, das Eysens Kunst eine ehrliche, ernsthafte, echte war.

In der hier ausgestellten großen Kollektion von 59 Gemälden, 40 Studien und 18 Kohlenzeichnungen gefallen uns die Landschaften am besten; es sind Stücke von entzückender Feinheit des Tons und der Stimmung darunter. Der Satz von Lindenschmit: „Immer einfach im Gegenstand, hat er doch gerade die ganze Fülle der Natur erreicht und ihr dabei ihre volle Freiheit und Leichtigkeit gelassen" scheint uns besonders auf diese Landschaften anwendbar. Eysen ist Naturalist, die meisten seiner Bilder haben einen kräftigen Erdgeruch, und doch liegt etwas Duftiges, Feines in ihnen, gegen das unsere jungen Modernen fast plump erscheinen könnten. Es ist die französische Schule, die Eysen diese Richtung gewiesen hat, aber sie hat seiner künstlerischen Natur so entsprochen, daß ihre Art bei ihm wieder zur eigenen Sprache wurde. Im übrigen würdigt Lindenschmit in dem bereits erwähnten Aufsatz auch den Künstler Eysen in so eingehender Weise, daß wir dem nichts mehr hinzuzufügen haben. Wir wollten auf die schöne Kollektion nur auch hier ganz besonders hinweisen.

Auf die übrigen Werke der Ausstellung können wir heute leider nicht mehr eingehen, doch können wir drei derselben nicht unerwähnt lassen: Das Bildnis Eysens und zwei Landschaften von Hans Thoma. Wie sicher, kraftvoll ist das erste, wie frei und gesund die Natur in den zwei letzten! Was Lindenschmit von Eysen sagte, das gilt erst recht für Hans Thoma: „Er giebt das Freie der Natur, das, was nicht sich greifen läßt an ihr, und man fühlt, daß es dem Künstler bei diesem Thun von Herzen wohl ist."

Theater und Musik.

* **Die Liebesquelle von Spangenberg**, Musik von K. Goepfart, welche hier vor zwei Jahren zu einem wohlthätigen Zweck unter Mitwirkung der Textdichterin Frau Alberta v. Freydorf aufgeführt wurde, hat nun auch im Heimatsort der Sage, in Spangenberg selbst, einen großartigen Erfolg errungen. Die Freunde der lieblichen Musik und des poetischen Textes wird es interessieren zu hören, daß das Werk durch die große Firma Luckhardt in Leipzig verlegt worden ist und Klavierauszug sowie Text in der Musikalienhandlung von Fr. Doert zu haben sind. Vom Bürgermeister von Spangenberg wurde an Frau v. Freydorf die Nachricht von dem glänzenden Erfolg telegraphisch übermittelt und die erfreuliche Nachricht traf gerade auf den Geburtstag unserer einheimischen Dichterin ein.

Sport.

Eröffnung der Pariser Rennsaison.

‡ **Paris**, 19. Febr.

Die diesjährige Rennsaison, die bekanntlich am 15. Februar in Auteuil wieder einsetzte, wird im Hinblick auf die Weltausstellung besonders glänzend werden. Die großen Rennplätze haben ziemlich bedeutende Erweiterungen der Zuschauertribünen und Verbesserungen aller Art aufzuweisen und auch die kleineren, die sogenannten „suburbains" haben sich in Kosten gestürzt, um die erwarteten Gäste aus allen Ländern würdig zu empfangen. Bezüglich der ausgeworfenen Preise haben diese letzteren sogar verhältnismäßig mehr Opfer gebracht, als die beiden „klassischen" Gesellschaften, die „Société d'Encouragement" und die „Société des Steeple Chase". Die erstere hat indessen eine bemerkenswerte Neuerung, auf Drängen des Ackerbauministers Dupuy besonders, eingeführt. Sie hat sich nämlich endlich dazu bequemt, dem Beispiele der anderen Renngesellschaften zu folgen und Züchterprämien einzuführen, für die zunächst in ihrem Budget die Summe von 68 000 Frcs. ausgeworfen ist. Fürs erste erhalten nur die Züchter der Sieger bezw. zweiten in den Hauptrennen Prämien: so ist der „Grand Prix" in dieser Hinsicht mit 15 000, der „Prix du Jockey Club" mit 10 000, der „Prix de Diane" mit 8000 Frcs. u. s. w. dotiert worden. Ferner ist ein neuer Preis von 25 000 Frcs. für Zweijährige geschaffen worden, der in Longchamp gelaufen wird, wohin übrigens mit Berücksichtigung der Ausstellung das ganze Herbstmeeting von Chantilly verlegt worden ist. Die „Société des Steeple Chases" ihrerseits hat einen besonderen Ausstellungspreis unter dem Titel „Steeple chase international handicap de l'an 1900" geschaffen, der mit 40 000 Frcs. ausgestattet ist und über 4300 m führt. Derselbe ist allen Pferden von vier Jahren und darüber geöffnet und werden als Reiter nur Offiziere aller Länder, der aktiven Armee wie Reserven, in Jockeykostüm zugelassen. Die kleine „Société sportive", der die Hippodrome von Maisons-Laffitte, Saint-Onen und Enghien gehören, hat sich besonders große Opfer für die Weltausstellung auferlegt. Ihr Budget ist um 334 500 Frcs. für 1900 höher, als im Vorjahre. Von besonderer Wichtigkeit ist ein neues Rennen „Prix National", das am 7. November in Maisons-Laffitte gelaufen wird und mit 60 000 Frcs. ausgestattet ist; der Gewinner kann, ist es ein Dreijähriger, für 40 000, ist es ein Vierjähriger, für 20 000 Frcs. von der staatlichen Gestütverwaltung aufgekauft werden. Die Renntage von Saint-Onen und Enghien (Hindernisse) sind im ganzen Jahre bis zum November um ein sechstes Rennen vermehrt, während die sechsten Rennen von Maisons-Laffite während der Novemberrennen wegen der weiten Entfernung dieses Ortes unterdrückt worden sind. — Auch die „Société du demi-sang", der das Hippodrom von Vincennes von der Militärverwaltung mietweise überlassen ist, und die bisher heftig wegen ihrer unerschütterlichen Routine angegriffen wurde, hat sich energisch auf die Bahn des Fortschritts begeben. Sie hat zunächst noch die Traberbahn von Levallois-Neuilly hinzugemietet, um große internationale Trabrennen zu veranstalten, und die Budgets beider Unternehmungen um 200 000 Frcs. erhöht. Im September soll ein dreiwöchentliches großes internationales Meeting in Vincennes stattfinden, dessen Event der „Prix du Gouvernement de la République" (international), 40 000 Frcs., 3500 m ist. Die sensationellste Neuerung aber ist die Erhöhung des „Prix du Président de la République", des bekannten Züchterpreises, bei dem dem Staate das Kaufrecht für die beiden erst Angekommenen für je 20 000 Frcs. eingeräumt ist, von 50 000 auf 100 000 Frcs.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Abg. **Uibel** (nat.-lib.): Es ist keine Frage, daß eine Steigerung der Nervenkrankheiten ꝛc. bevorsteht; es sind hier die im modernen Erwerbsleben liegenden Ursachen, sowie die Bevölkerungszunahmen zu berücksichtigen und der Umstand, daß man jetzt mehr als früher die Kranken der Privatpflege entzieht und sie der Anstalt anvertraut. Wenn es sich um das Oberland handelt, kann nur der Seekreis in Betracht kommen. Gerade Konstanz hat große Dimensionen bis zur nächsten Anstalt; es werden aber zahlreiche Schüblinge und Kranke dort abgesetzt. Man hat große Schwierigkeiten mit den Transporten, die zu ständigen Unannehmlichkeiten führen. Die Stimmung in der Kommission war auch für den Seekreis. Das Bedingungsschema paßt sehr auf Konstanz. Der Sommerfahrplan schafft eine sehr rasche Beförderung mit der Schwarzwaldbahn. Das Wasser soll durch späteren Bezug aus dem See in vortrefflicher Reinheit beschafft werden. Man hat in Konstanz genügend Schulen für die Kinder der Beamten und man ist mit hygienischen Einrichtungen und trefflichen Aerzten versehen. Auch die Frage des Geländes wird gelöst werden, durch eine in der Stadt ernannte Kommission. Schon um den Besuch der Anverwandten zu erleichtern, sollte Konstanz in Erwägung gezogen werden.

Abg. **Klein** (nat.-lib.): Es sprechen gewichtige Gründe dafür, daß die eine Anstalt in Pforzheim verbleibt. Anders liegt es mit der zweiten Anstalt. Das Unterland hat gar keine solche Anstalt und ist sehr weit von den bestehenden entfernt. In Adelsheim und in Boxberg sind ganz vorzügliche Plätze und alles sonst Nötige vorhanden. Beide Städte liegen an der Bahn. Der Redner bittet in dringender Weise die Regierung, diese Vorschläge zu beachten.

Abg. **Opificius** (Soz.) behandelt die Frage, ob eine oder zwei Anstalten errichtet werden sollen und tritt für die Erstellung einer Anstalt in Pforzheim ein, das schon deshalb Berücksichtigung verdiene, weil es keine Garnison habe.

Abg. **Werr** (Centr.): Möchte die Regierung auf den von einem sächsischen Irrendirektor in einer Broschüre niedergelegten Gedanken der samliären Irrenpflege aufmerksam machen. Die Stadt Pforzheim hat ein historisches Anrecht darauf, aber im Unterland kommen weiter noch Buchen und Walldürn in Betracht zur Errichtung der zweiten Anstalt.

Abg. **Köhler** (Centr.) tritt ebenfalls für die Wiedererrichtung einer Anstalt in Pforzheim ein. Die Sorgfalt, die man den Irren angedeihen lasse, scheine nicht immer zu genügen. Man habe aus Heidelberg Kranke mit der Bezeichnung „ganz blödsinnig" nach Pforzheim verwiesen, die bald gesundeten; andere seien in verwahrlostem Zustand angekommen.

Abg. **Greif** (nat.-lib.): Der Landeskommissariatsbezirk Mannheim habe die meisten Pfleglinge und die Stadt Wiesloch wäre am besten zur Errichtung einer Anstalt in diesem Bezirk geeignet.

Abg. **Pfefferle** (nat.-lib.): Die Erhebungen über den landwirtschaftlichen Betrieb in Emmendingen sind sehr günstige. Es giebt das auch eine günstige Rückwirkung auf die Anstalt selbst und es gebührt der Direktion alle Anerkennung. Man sollte bei Neuerrichtungen ebenfalls wieder einen landwirtschaftlichen Betrieb ins Auge fassen. Trotz der Steigerung der Löhne ist der Voranschlag bei den baulichen Herstellungen in Emmendingen nicht überschritten worden, was ebenfalls anzuerkennen ist. Ich hoffe, daß die projektierte Anstaltskirche bald erstellt wird. Es wäre wünschenswert, daß das Großvieh der Anstalt im städt. Schlachthaus geschlachtet wird. Auch ich bin der Ansicht, daß eine der neuen Anstalten als Ersatz nach Pforzheim kommen sollte und daß man den Seekreis berücksichtigen muß. Die nächstgelegene Anstalt sollte unter allen Umständen einen Kranken aufnehmen müssen und sämtliche Anstalten sollten einer einzigen oberen Verwaltung unterstehen.

Abg. **Kögler** (nat.-lib.) entledigt sich eines Auftrags des Gemeinderats Bretten, dortselbst, oder in der Nähe dieser Stadt, eine Heilanstalt errichten zu wollen.

Abg. **Straub** (nat.-lib.): Nach der Fassung der Resolution kann ein Zweifel nicht herrschen, daß im Oberland und im Unterland eine Anstalt zu errichten ist. Man hat bei der Wahl des Ausdrucks Landeskommissariat Konstanz auch an Waldshut gedacht; dies wäre jedoch eine unnatürliche Lösung für den eigentlichen Seekreis, wo thatsächlich ein Bedürfnis vorhanden ist, weniger für chronische Kranke, als für die frisch Erkrankten.

Abg. **Gießler** (Centr.): Der Wettlauf um die Anstalten beweist, daß die Irrenfürsorge bei uns eine gute ist. Wir haben auch ein Interesse daran, daß die Verpflegung eine billige ist. Das Pavillonsystem hat ebensoviele Vorteile, als die familiäre Verpflegung. Wenn auch Raum geschaffen wurde, so ist dem Bedürfnis doch nicht dauernd abgeholfen und es müssen deshalb zwei Anstalten errichtet werden. Die eine sollte in Pforzheim bleiben, für die andere kann nur der eigentliche Seekreis in Betracht kommen. Gegen Konstanz selbst sprechen die Gemarkungsverhältnisse; eine centrale Lage bietet die Gegend von Radolfzell. (Heiterkeit.)

Abg. **Obkircher** (nat.-lib.): Die Stadt Mosbach will sich an Uneigennützigkeit und Entgegenkommen für die unglücklichen Irren nicht von anderen Städten übertreffen lassen (Heiterkeit) und bietet deshalb ebenfalls einen Platz für eine Irrenanstalt an. Mosbach ist ein sehr geeigneter Platz, hat ebenfalls gutes Wasser (Heiterkeit) und bietet auch für die Beamten alles was verlangt werden kann.

Abg. **Frank** (nat.-lib.): Man hat gehört, daß die Herren Sachverständigen trotz der Einmütigkeit hier im Hause, Pforzheim nicht für so geeignet halten. Bei der Errichtung in Emmendingen war derselbe Fall und doch hat man später zusammen mit der Budgetkommission die dortige Lage sehr geeignet gefunden und ich möchte den Wunsch äußern, daß die Kommission unter Führung der Sachverständigen sich auch nach Pforzheim begiebt, um sich wahrscheinlich auch da von der Geeignetheit der Verhältnisse zu überzeugen. Es sollte in das Budget schon jetzt wenigstens eine Teilsumme für den einen Bau eingestellt werden.

Abg. **Kirchenbauer** (konservat.) kann nicht umhin, auch den Bezirk Durlach in Erinnerung zu bringen. (Heiterkeit.) Zwischen Grötzingen und Berghausen sei ein sehr geeigneter, gesund gelegener Platz vorhanden.

Abg. **Dieterle** (Centr.): Der Abg. Straub hat besser, als ich es kann, indirekt für Waldshut plaidiert, das sehr empfohlen werden kann. Es sei früher gesagt worden, daß der Besuch der Kranken in der Irrenklinik Freiburg große Schwierigkeiten verursache. Dann sei auch auffallend, daß die Stelle des katholischen Hausgeistlichen in Illenau seit 7 Monaten unbesetzt sei; die Stelle sei, nachdem der frühere Geistliche im Juli gestorben war, erst im Oktober und nur in der „Karlsruher Zeitung" ausgeschrieben worden. Die großen Psychiater hätten auf die Wichtigkeit der Seelsorge für die Irren hingewiesen; auch das Wartepersonal habe die Seelsorge nötig.

Abg. **Schmid** (nat.-lib.) möchte kurz auf die gute Stadt Buchen für die Errichtung einer Heilanstalt aufmerksam machen, wo ebenfalls gute Waldluft (Heiterkeit) und gesundes Wasser (Heiterkeit) zu finden sei.

Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.) widerspricht den Behauptungen des Abg. Köhler, daß Kranken seitens der Heidelberger Anstalt nicht die nötige Sorgfalt gewidmet worden sei. Der vorstehende Beamte kümmert sich sogar in ganz hervorragender Weise um das Wohl der Pfleglinge. Die Anstalt läßt inbezug auf Reinlichkeit u. s. w. nichts zu wünschen und wird, wie ich mich selbst überzeugt habe, musterhaft geleitet. Der Redner ist der Ueberzeung, daß zwei Anstalten errichtet werden müssen. Pforzheim hat im Unterland den größten Anspruch darauf; sollte die Errichtung dort nicht möglich sein, so wären die Gegenden von Mosbach, Sinsheim und auch Neckargemünd geeignet.

Abg. Dr. **Heimburger** (Dem.) glaubt, die Kammer sollte das Gemeininteresse mehr in den Vordergrund stellen, als es bisher in der Debatte geschah. Wenn gegen Pforzheim sachliche Gründe sprechen, so müssen sie gegen die wirtschaftlichen berücksichtigt werden. Wenn aber eine Anstalt in Pforzheim errichtet wird, so gilt sie eben für das Unterland. Ich habe stets gehört, daß die Heidelberger Anstalt in guter Leitung steht und mich über das, was der Abg. Köhler vorgebracht hat, sehr gewundert.

Abg. **Eder** (Dem.) schlägt die Stadt Schwetzingen für eine Anstalt vor (Heiterkeit), die auch gutes Wasser (Heiterkeit) und gute Luft (Heiterkeit) habe.

Abg. **Geiß** (Soz.): Es ist im Unterland das Bedürfnis für eine neue Anstalt thatsächlich vorhanden. Die Heidelberger Anstalt wurde seinerzeit von uns besichtigt und ich halte es nicht für möglich, daß Vorkommnisse, wie sie der Abg. Köhler angedeutet hat, möglich sind, da wir die Anstalt, namentlich auch in Bezug auf Reinlichkeit, im allerbesten Zustand gefunden haben.

Abg. **Blümmel** (Centr.) macht einige Gründe geltend, die für Waldshut zur Errichtung einer Anstalt sprechen.

Abg. **Uibel** (nat.-lib.): In demselben Augenblick, da der Abg. Gießler behauptet hat, daß in Konstanz kein Platz für eine Anstalt sei, erhielt ich von dort ein Telegramm, daß bis jetzt 3 Plätze gefunden wurden. (Heiterkeit.)

Abg. **Köhler** (Centr.): Das, was ich vorgebracht habe, wurde mir von glaubwürdiger Seite mitgeteilt; ich hatte keinen Auftrag, wollte es aber mitteilen, weil Beamte nicht leicht solche Dinge vorbringen.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Ich kann mit hoher Befriedigung feststellen, daß alles darin einig ist, daß die Anstalt in Pforzheim aufgehoben werden muß, und daß zwei neue Anstalten dafür errichtet werden sollen. Zwei Anstalten aber, die vorwiegend als Pflegeanstalten gedacht sind. Wenn ich an die Auswahl des Ortes denke, überkommt mich ein bängliches Gefühl und es wird uns dies noch große Schwierigkeiten machen. Wenn sachliche Gründe gegen Pforzheim sprechen, so verweise ich darauf, daß in Kürze noch mehrere Gelegenheiten kommen werden, wo man Pforzheim das Wohlwollen der Regierung wird empfinden lassen können, wenn es auch die Heilanstalt verlieren würde. Der Wunsch des Abg. Werr bezüglich der familiären Pflege ist erwähnenswert. Was der Abg. Köhler vorgebracht hat, ist mir neu; es sind derartige Klagen bisher nicht laut geworden. Die Kirche in Emmendingen wird baldigst erstellt werden; es konnten dafür keine Mittel eingestellt werden, weil das jetzige Budget schon jetzt sehr belastet ist. Dem Abg. Dieterle kann erwidert werden, daß sich das Ausschreiben des Geistlichen für Illenau verzögert hat, weil man ursprünglich desselben nicht benötigte, da Geheimerat Schüle eine geeignete Persönlichkeit im Auge hatte. Später hat der Stadtpfarrer von Achern den Dienst versehen und ich darf wohl annehmen, daß er bei der kurzen Entfernung demselben auch in richtiger Weise nachgekommen ist. Nun ist aber eine geeignete Persönlichkeit gefunden und die Stelle wird nächstens besetzt werden.

Abg. **Schüler** (Ctr.) konstatiert im Schlußwort, daß aus dem großen Zuspruch der Anstalten die Beseitigung der früheren Scheu vor denselben hervorgehe und daß man mit der Irrenpflege in Baden zufrieden sei.

Abg. **Straub** (nat.-lib.) bemerkt persönlich, daß er Waldshut nur erwähnt habe, um der Auffassung der Budgetkommission bezüglich des eigentlichen Seekreises Ausdruck zu geben.

In der Spezialberatung werden unter kurzer Begründung der Mehrforderungen durch den Berichterstatter, die einzelnen Posten genehmigt und die von der Kommission vorgeschlagene Resolution auf Errichtung zweier Anstalten einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung nach 1/2 2 Uhr.

Nächste Sitzung: Donnerstag vormittag 1/2 10 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung der Berichte der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums für 1900 und 1901 Titel I, II, III, XI, XII, XIII der Ausgabe, Berichterstatter: Abg. Uibel; Titel V, VIII und IX der Ausgabe, Titel II, V und VI der Einnahme, Berichterstatter: Abg. Dreesbach.

Baden und Nachbarländer.

* **Baden-Baden**, 19. Febr. Bezüglich des Gesundheitszustandes des Reichs- und Landtagsabgeordneten Max Reichert kann z. Zt. jede Gefahr als ausgeschlossen bezeichnet werden.

* **Freiburg i. Br.**, 20. Febr. Der Bürgerausschuß genehmigte gestern, lt. „Strßb. Post", das bereits ausgeschriebene Anlehen von zehn Millionen Mark durch Ausgabe von vierprozentigen Schuldverschreibungen. Von letzteren soll vorerst nur der Betrag von fünf Millionen auf 2. April veräußert werden. Es handelt sich bei dem Anleihen um früher vom Bürgerausschuß genehmigte bedeutende Aufwendungen für Erwerbung von wertvollen Liegenschaften und ganz besonders um große Gebäudeerstellungen. Sodann wurde die Vorlage über die Errichtung eines zweiten Gymnasiums genehmigt. Ein weiter Platz bei dem Vorort Herdern wird dem Oberschulrat um 192000 M. abgetreten und zu den Barkosten seitens der Stadt ein einmaliger Barzuschuß von 50000 M. zugesagt.

□ **Aus der Pfalz**, 19. Febr. Die Pfälzische Handels- und Gewerbekammer in Ludwigshafen a. Rh. hat infolge der großen zur Zeit herrschenden Kohlennot an das Königliche Staatsministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, ein Gesuch um Hebung dieser Kalamität mit folgendem Inhalt gerichtet: „Die dauernde Produktionssteigerung der deutschen Industrie bedingt einen fortwährend steigenden Bedarf an Steinkohlen und Kokes. Trotzdem die hohen Kohlenpreise auf die Erträgnisse der deutschen Industrie einwirken, würde dies noch ertragen werden, wenn die Gruben den vollen Bedarf der Industrie liefern würden. Wohl suchen die Bergwerke ihre Produktion zu erhöhen, allein trotz alledem kann der Bedarf nicht völlig gedeckt werden, und von allen Seiten des Kammerbezirkes laufen Klagen ein über die Gegenwart und Befürchtungen wegen der Zukunft. Sämtliche Gasanstalten der größeren Städte der Pfalz klagen darüber, daß sie nur mit Mühe und Not den nötigen Vollbedarf zur Erzielung des erforderlichen Gases hätten erhalten können und teilweise heben sie hervor, daß es ihnen fast garnicht möglich gewesen sei, ihre Betriebe vollständig aufrecht zu erhalten. Auch alle größeren industriellen Etablissements berichten, daß sie bereits ihren eisernen Kohlenstand angegriffen haben und mit größter Besorgnis der nächsten Zukunft entgegensehen, und manche haben sogar hervorgehoben, daß eine Störung in der Zufuhr von Kohlen die sofortige Einstellung ihres Betriebes bedinge. Trotz dieser Notlage fahren aber die Grubenverwaltungen fort, Kohlen ins Ausland auszuführen. Gegen die Ausfuhr in Zeiten geringeren Bedarfs läßt sich ja nichts einwenden, aber in Zeiten, wie die gegenwärtigen, bedeutet die Ausfuhr eine Schädigung des gesamten deutschen Nationalwohlstandes, und es wird baldige Abhilfe als ein dringendes Bedürfnis bezeichnet."

* **Kleine Mitteilungen.** In Mambach i. W. brachte das vierjährige Söhnchen einer dortigen Familie seine linke Hand so unglücklich in eine Futterschneidmaschine, daß ihm der kleine Finger halb, der Goldfinger aber ganz abgeschnitten wurde. — In Mülhausen feuerte ein Geschäftsmann gegen seine Ehefrau aus Eifersucht zwei Revolverschüsse ab, welche beide trafen. Die Frau wurde ins Spital, der Mann ins Gefängnis verbracht. Der beteiligte Dritte blieb unverletzt und unbehelligt. — Ein Kanalschiffer aus Freistett ertrank im Kanal bei Zabern. Er hatte sein Schiff unterhalb der Doppelschleuse liegen und wollte um etwa 8 Uhr ein Schiff oberhalb der Kanalbrücke besuchen. An der Stelle, wo das Geländer aufhört, fiel er ins Wasser, konnte aber, nachdem er sofort herausgezogen wurde, trotz aller Wiederbelebungsversuche nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. — Bezirksamtmann Franz in Stadtsteinach (Bayern), während der Königskatastrophe des Jahres 1886 in Füssen beamtet, ist, den „Münch. Neuest. Nachr." zufolge, zu Würzburg an einer Operation gestorben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Februar

□ **Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften** sind heute nachmittag 5 Uhr 29 Min. von Koblenz hier eingetroffen.

= **Verein Volksbildung.** Nachdem am Freitag Herr Prof. Dr. v. Oechelhäuser in der Aula der Technischen Hochschule einen Vortragscyklus über Kunst und Kunstgeschichte bei zahlreicher Beteiligung und unter lebhaftestem Interesse der Erschienenen eröffnet hatte, veranstaltete der Verein am Sonntag abend im kleinen Saal der Festhalle den ersten sogenannten Unterhaltungsabend, der als „Goethe-Abend" charakterisiert war. Einleitend spielte die tüchtige Kapelle des Instrumentalvereins die Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" von Gluck, worauf Herr Geheimerat Dr. Wendt in gedrängter Kürze, aber klar und gemeinverständlich das lichtvolle Lebensbild Goethes vorführte. Durch einen stimmungsvollen Chorgesang zeichnete sich darauf der Männerchor des Gesangvereins „Typographia" aus. Den deklamatorischen Teil hatte Herr Hofschauspieler Wassermann übernommen, der mit kraftvollem Ausdruck überaus wirksam mehrere volkstümliche Gedichte Goethes vortrug. Frau Dr. Kilian sang dann mit außerordentlich sympathischer wohlgeschulter Stimme, begleitet von Professor Ordenstein, einige Lieder mit Goethe'schem Text und erntete dabei besonders mit dem „Lied der Mignon" stürmischen Beifall. Auch die weiter folgenden Vorträge des Herrn Wassermann, sowie des Gesangvereins „Typographia" und des Instrumentalvereins waren sehr glücklich gewählt und fanden lebhaften Anklang. Der schöne Verlauf dieses ersten Unterhaltungsabends hat gezeigt, daß der Verein auch für künstlerische Darbietungen über sehr schätzenswerte Kräfte verfügt und wird alle, die anwesend waren, mit Interesse und Vergnügen der nächsten derartigen Veranstaltung entgegensehen lassen. Der Saal war von einem lebhaft applaudierenden Publikum, das sich hauptsächlich aus Arbeitern und deren Familien rekrutierte, dicht besetzt. Wir wollen hier noch darauf hinweisen, daß der nächste Vortrag des Herrn Professor Dr. Oechelhäuser über „Kunst und Kunstgeschichte" statt, wie geplant, heute Dienstag, erst am Freitag, den 23. d. M., stattfindet, und daß der für den Freitag in Aussicht genommene Vortrag auf einen später zu bestimmenden Termin verschoben wird.

= **Die Karlsruher Kunstgenossenschaft** hielt vorigen Samstag den 17. Februar, abends, ihre ordentliche Generalversammlung im Künstlervereinslokale ab. Der I. Vorsitzende, Architekt Gustav Bayer, erstattete den Bericht über die Thätigkeit der Kunstgenossenschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre 1899, in welchem deren korporative Beteiligung an zwei großen, auswärtigen Kunstausstellungen, zu Dresden und München, stattgefunden hat, neben der Anteilnahme einzelner Mitglieder an anderen, kleineren Ausstellungen, und der Vorbereitung für solche größere Ausstellungen, welche erst im laufenden Jahre eröffnet werden (in Moskau und St. Petersburg, sowie in Paris); in Anschluß hieran wurde noch über die Rechnungsführung berichtet und alsdann die diesjährige Kollektiv-Beteiligung der Kunstgenossenschaft an auswärtigen Ausstellungen beraten und beschlossen, nachdem die vorläufigen Anmeldungen hierzu seitens der Mitglieder eine lebhafte Beteiligung erwarten lassen. Hierauf fand die satzungsgemäße Neuwahl des Vorstandes für 1900 statt und wurde der bisherige I. Vorsitzende, Architekt Gustav Bayer als solcher wieder, der bisherige II. Schriftführer, Maler Richard Straßberger nunmehr als I. Schriftführer gewählt; als II. Vorsitzender wurde Maler Paul Segisser, als II. Schriftführer Maler Max Frey, als Kassier Maler Georg Hesse neugewählt.

□ **Polizeibericht.** Am 17. d. M., vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, kam in der Hirschstr. 35 ein Dienstmädchen aus Fahrenbach auf den Mansardenraum und fand eine sonst geschlossene Mansardegeöffnet. Beim Eintritt in dieselbe bemerkte das Mädchen einen Mann, welcher einen dort liegenden Schläger ergriff und zum Schlage gegen das Mädchen ausholte, welches aber die Geistesgegenwart nicht verlor und dem Mann den Schläger entriß, worauf derselbe flüchtete und dem Mädchen noch einige Drohungen zurief. Entwenden hatte er noch nichts können. — Am gleichen Tage wurde aus einem verschlossenen Mansardenzimmer eines Hauses der Fasanenstraße bares Geld und ein goldener Ring im Gesamtwert von 45 M. entwendet.

Regiments-Jubiläum der Leib-Dragoner.

Am heutigen Tag sind 50 Jahre verflossen, seit S. K. H. der Großherzog das Kommando über das 1. Bad. Dragoner-Regiment übernommen hat, dem er am Tage seiner Vermählung die Bezeichnung „Leib-Dragoner-Regiment" verliehen hat. Die fünfzigste Wiederkehr des erstgenannten Tages festlich zu begehen, hat das Regiment seine ehemaligen Offiziere, die Veteranen und die Vereine ehemaliger badischer Leib-Dragoner aus Mannheim und von hier eingeladen. Die Regimentskaserne an der Kaiser-Allee trägt reichen Schmuck von Fahnen, Kränzen und Guirlanden, und auch die anderen hiesigen militärischen Gebäude haben zu Ehren des jubilierenden Regiments festlich geflaggt.

Am gestrigen Vorabend 7 Uhr versammelte sich das Offizierskorps mit seinen Damen und den ehemaligen Offizieren sowie den Veteranen und einer Anzahl besonders eingeladener Personen in der festlich geschmückten mittleren Reitbahn der Kaserne, wo für die Zuschauer zwei hübsch dekorierte Tribünen errichtet waren. Es waren hier u. a. Generalmajor v. Lölhöffel und v. Beck mit den Regimentskommandeuren und Stabsoffizieren der hier garnisonierenden Regimenter anwesend, der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Oertzen und der Kavallerie-Brigadekommandeur Graf v. Klinkowström sind z. Zt. beurlaubt. Leider mußte es sich S. K. H. der Großherzog mit Rücksicht auf seine Rekonvaleszens versagen, an diesem Abend zur Kaserne seines Regiments herauszukommen, und auch sein Bruder Prinz Karl, der Chef der schwarzen Dragoner, war von der Teilnahme abgehalten. Nachdem der Kommandierende, General der Kavallerie v. Bülow erschienen war bliesen die Trompeter in ihrer Loge die alte badische Hymne, worauf der Regimentskommandeur mit markiger Stimme einen schwungvollen poetischen Prolog sprach, an den sich sofort die Vorführungen unter Musikbegleitung anschlossen. Sie zeigten die Erziehung von Mann und Roß, das Zusammenschweißen von Reiter und Pferd in ein Ganzes. Launige Verse leiteten die einzelnen Abschnitte ein. Sie wurden vom Leutnant d. Res., Viktor v. Scheffel gesprochen, der mit ihrer Abfassung bewiesen hat, daß ihm noch das alte Reiterherz in der Brust schlägt, u. er vom Vater nicht nur die Statur, sondern auch die Frohnatur und Lust zum Fabulieren hat. Daß es indessen nicht Fabel, sondern vollste Wirklichkeit war, was die Verse kündeten, das bewiesen die ganz brillanten Leistungen von Mann und Roß, in der Reitbahn, denen die Versammelten mit gespanntem Interesse folgten und oft durch lauten Beifall ihre Bewunderung dafür zu erkennen gaben. Einzelne Schulleistungen von Offizieren und Unteroffizieren waren geradezu hervorragend und ein Beweis für den echten hingebenden Reitergeist, den Ernst und die erfolgreiche Ausdauer, mit welcher im Regiment die kavalleristischen Aufgaben erfaßt und gelöst werden. Eine veritable Jagd mit Hörnerklang hinter den Hunden, — des Reiters höchste Lust — bildete den Schluß der prächtigen Vorführungen, bei denen, um die Illusion voll zu machen, schließlich noch der Meute die Curée unter einer ganz eigenartigen Fanfare vorgeworfen wurde. Nun erschien zum glanzvollen Epilog geführt vom Regimentskommandeur die Fuchsenschwadron unter Major Brand mit der Standarte in Paradeaufstellung, das Trompeterkorps voraus, das auf seinen Signaltrompeten den Regimentsmarsch blies. Den Epilog, der in eine Huldigung für den Landesherrn ausklang, sprach wiederum der Regimentskommandeur. Hierauf defilierte die Schwadron in tadelloser Haltung und alle Anwesende erhoben sich, um die Standarte zu salutieren. Später war kameradschaftliche Vereinigung der Offiziere und ehemaligen Offiziere im Offizierkasino, wo manches Wiedersehen gefeiert wurde. Von den „alten Herren" seien genannt Oberst Wolff, unser Gendarmerie-Bezirkskommandeur, der in Mannheim beim Regiment früher Eskadronschef war, der Hofmarschall S. K. H. des Erbgroßherzogs Oberstleutnant Frhr. v. Freystedt aus Koblenz, die Majore Seubert aus Mannheim, Graf August Bismarck aus Baden-Baden, Frhr. v. Bodman, Frhr. v. Göler, v. Oettinger, Wachs, Warder, Herbst, die Rittmeister Graf Hennin von Hecklingen, Landrat Dumrath, Geh. Kab.-Rat v. Chelius-Thiel, die Leutnants v. Scheffel und v. Ewald. Von den früheren Offizieren waren anwesend der frühere Regimentskommandeur Oberst und Abteilungschef im Kriegsministerium v. Bernhardi aus Berlin, der Kommandeur der 9. Dragoner Oberstleutnant Rau aus Metz, Generaloberarzt Dr. Kern, Major Dumrath, die Rittmeister v. Poseck, Melgunoff (Bruchsal), v. Schlichting (Saarbrücken), Oberleutnants v. Bohlen (Frankfurt a. M.), Graf Wesdehlen und Frhr. v. Eickstedt (Berlin), Leutnants Frhr. v. St. André (Potsdam) und v. Klüber (Mülhausen).

An seinem heutigen Ehrentag zog das Regiment vor das Schloß, um sich seinem gnädigen Chef und Landesherrn zu zeigen. Seine Königliche Hoheit ließ sich die Freude nicht nehmen, sein Regiment zu begrüßen, das auf dem Fahrweg zwischen den Ketten des inneren Schloßplatzes Paradeaufstellung nahm. In Begleitung S. Gr. H. des Prinzen Karl und gefolgt vom kommandierenden General v. Bülow, dem Stadtkommandanten Generalleutnant v. Brösigke und den Adjutanten trat der Großherzog in der Uniform seines Regiments bis zur Wache vor, von dem dreifachen Hurra seiner Leib-Dragoner begrüßt. Hierauf formierte sich das Regiment zum Vorbeimarsch, den der hohe Herr am Schloßportal stehend abnahm, wo auch die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ehemaligen Offiziere und der Leib-Dragoner-Verein mit Standarte Aufstellung genommen hatten. Es war ein prächtiger Anblick, das schmucke Regiment, die Freude in den Augen, an seinem hohen Chef vorbeiziehen zu sehen. Auf dem Balkon stand J. K. H. die Großherzogin, umgeben von J. Kaiserl. H. der Prinzessin Wilhelm, J. Gr. H. der Fürstin Lippe und den Damen des Regiments, um dem glänzenden militärischen Schauspiel anzuwohnen. S. K. Hoheit dankte dem Regimentskommandeur Oberstleutnant v. Unger in gnädigster Weise, begrüßte dann noch aufs freundlichste die ehemaligen Offiziere und Veteranen und begab sich alsdann ins Schloß zurück. Im Trab rückte hierauf das Regiment über den Schloßplatz, Stephanienstraße und Kaiserallee nach der Kaserne ab.

Heute nachmittag 1 Uhr fand Festessen der Unteroffiziere, Veteranen und Mannschaften und daran anschließend Festtafel im Offizierskasino statt und heute abend folgen Aufführungen der Vereine ehemaliger Leib-Dragoner und Ball der Mannschaften in der Festhalle.

S. K. H. der Großherzog und S. Gr. H. Prinz Karl nahmen sowohl an dem Festessen der Veteranen, als an dem der Festtafel im Kasino teil und so konnte, mit der Parade vor dem Großherzog, der Festtag dennoch seine schönste Weihe für alle Teilnehmer erhalten.

Amtliche Nachrichten.

* Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 8 enthält: Verordnung und Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: die Schiffahrt auf dem Untersee und auf dem Rhein zwischen Konstanz und Schaffhausen betreffend; des Ministeriums der Finanzen: die Rechnungsnachweisungen des Staatshaushalts für 1896 und 1897 bezw. 1897 und 1898 betreffend.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 20. Febr. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.10, London 204.92, Paris 813.05, Wien 844.75, Ital. 758.05, Privatdisk. 4½, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 97.80, 3% Deutsche Reichsanl. 87.55, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 97.60, 3½% Baden in Gulden 95.90, 3½% Baden in Mark 96.—, 3½% do. 95.75, 3% do. 1896 88.20, 5% Italiener 94.40, Oesterr. Goldrente 100.25, Oesterr. Silberrente 99.15, Oesterr. Lose von 1886 139.—, 4% Portug. 35.50, Berliner Handelsgesellschaft 170.60, Darmstädter Bank 145.10, Deutsche Bank 211.90, Dresdener Bank 163.90, Badische Bank 121.70, Rheinische Kreditbank 141.70, Rhein. Hypothekenb. 161.90, Pfälzer Hypothekenb. 161.50, Oesterr. Länderb. 119.80, Schweiz. Central 145.10. Schweiz. Nordost 92.90, Schweiz Union 79,50, Jura-Simplon 87.40, Bad. Zuckerfabrik 76.30, Harp. 235.—, Nordd. Lloyd 124.40 Hamb. Amerika 128.80, Maschinenfabrik Gritzner 189.50, Karlsruher Maschinenfabrik 273—, La Veloce St.-A. Le 60.20 Tendenz: Fest.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 237.—. Diskonto-Kommandit-Anteile 195.—. Deutsche Bank-Aktien 212.—. Darmstädter Bank-Aktien 145.—. Berliner Handelsges.-Anteile 171.10. Dresdener Bank-Aktien 163.90. Laurahütte-Aktien 276.40. Dortmunder Union 178.62. Bochumer Gußstahl-Aktien 273.50. Harpener Bergbau-Aktien 235.75. Hibernia Bergw.-Aktien 235.75. Concordia-Bergw.-Aktien 325.50. Löwe-Aktien 385.—. Gelsenkirchen 210.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 154.75. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 256.75. Schuckert-Aktien ex. Div. 235.25. Dtsch. Waffen- und Munitfbrk. 285.—. Schwarzkopf-Maschinen 252.— 5proz. Italienische Rente 94.50. Privatdiskonto 4⅝ Proz.

* **Paris**, 20. Febr. An der heutigen Börse notieren: 3proz Rente 101.—, 5proz. Italiener 93.35, Spanier 69.10, Türken D 23.65 Banque Ottomane 574.—, Rio Tinto 12.65.

* **Stuttgart**, 19. Februar. (Landesprodukten-Börse.) Die feste Stimmung im Getreidegeschäft hat auch in der abgelaufenen Woche angehalten. Das Geschäft beschränkt sich hauptsächlich auf neuen Laplataweizen, dessen schöne Qualität zu größeren Abschlüssen Veranlassung gab. Hier beschränkt sich indessen das Geschäft auf den nötigen Bedarf, doch haben die Inlandsmärkte durchweg höhere Preise. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer M. 16.50 bis 17.—, fränkischer 17.— bis 17.25, niederbayer. Ia. 18.— bis —.—, norddeutsch. —.——.—, Ulka 17.75 bis 18.—, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 18.— bis —.—, Amerikaner —.——.—, Laplata 17.50 bis 18.—, Kernen Oberländer 16.80 bis 17.40, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel neu 11.— bis 11.50 Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.50, Gersten württembergische 16.50 bis 17.—, Pfälzer —.— bis —.—, Tauber 17.25 bis —.—, ungarische 17.— bis 19.—, Hafer, Oberländer 14.— bis 14.25, Unterländer 13.25 bis 13.75, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 11.50 bis 11.75, weißer amerikanisch —.—, Laplata 11.75 bis 12.—, Laplata sekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Donau —.— bis —.—, Reps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 28.— bis 28.50, Nr. 1: 26.— bis 26.50, Nr. 2: 24.50 bis 25.—, Nr. 3: 23.— bis 23.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50 Suppengries M. 28.— bis 28.50 Kleie M. 9.80.

* **(Neue 4proz. Karlsruher Stadt-Anleihe.)** Bei der heutigen Submission auf 6 000 000 M. 4proz. Karlsruher Stadt-Anleihe wurden folgende 4 Offerten abgegeben: 1. Generaldirektion der Seehandlungs-Societät, S. Bleichröder, Direktion der Diskonto-gesellschaft in Berlin, Veit L. Homburger u. Strauß u. Cie. in Karlsruhe, Rheinische Kreditbank in Mannheim, 99,11 Prozent. 2. W. H. Ladenburg u. Söhne, Mannheim, Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, Rob. Warschauer u. Cie., Nationalbank für Deutschland und Delbrück Leo u. Cie., Berlin, 99,18 Prozent. 3. Deutsche Genossenschaftsbank, Berlin und Frankfurt a. M., Mitteldeutsche Kreditbank, Berlin und Frankfurt a. M., C. Schlesinger-Trier u. Cie., Hardy u. Cie., F. W. Krause u. Cie., Berlin, Ephraim Meyer u. Sohn, Hannover, Süddeutsche Bank und Mannheimer Bank, Mannheim, Württembergische Landesbank, Stuttgart, Sächsische Handelsbank, Dresden, 99,20 Proz.; 4. Deutsche Bank, Berlin, Oberrheinische Bank, Mannheim, Hannoversche Bank, Hannover, 99,27 Proz.

* **Made in Germany!** Aufgrund zuverlässiger vertraulicher Mitteilungen ist der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller in der Lage, den Gewerbetreibenden wiederholt anzuraten, beim Gebrauch der englischen Sprache auf den von ihnen nach England eingeführten Waren den Zusatz „Made in Germany", der überdies den Ruf und das Ansehen der deutschen Industrie hervorragend gefördert hat, auch fernerhin durchaus beizubehalten. Obwohl die neuen Vorschriften der britischen Zollbehörde über die Handhabung der „Marchandise Marks Acts", insbesondere über die regelmäßige Zulassung der englischen Sprache für die Warenbezeichnungen ausländischer Einfuhrgüter ohne ausdrückliche Namhaftmachung des nicht englischen Ursprungslandes eine erhebliche Abnahme in der Zahl der Anhaltungsfälle wegen Beanstandung der gebrauchten Warenbezeichnungen zur Folge gehabt haben, erscheint der oben gegebene Rat dennoch angebracht, in Rücksicht auf die unbestimmte Fassung der englischen Vorschrift und deren mehr oder weniger von dem freien Ermessen der englischen Zollbehörde abhängigen Anwendung.

Letzte Nachrichten.

w **Köln**, 20. Febr. Heute fand die Inthronisation des Erzbischofs Simar statt. Nachdem im erzbischöflichen Palais die vorgeschriebenen Feierlichkeiten, insbesondere die Uebergabe des Kreuzes durch den Senior des Domkapitels vorgenommen worden waren, geleiteten um ½9 Uhr früh das Metropolitankapitel, die übrigen Geistlichen, sowie zahlreiche Vereine den Erzbischof in feierlichem Zuge nach dem Dome, wo der Erzbischof das Hochamt celebrierte.

w **Paris**, 20. Febr. „Gaulois" will wissen, daß der französische Botschafter beim Vatikan den Auftrag erhalten habe, mit dem Papst zu verhandeln, um die Entlassung des Erzbischofs von Paris, Kardinals Richard, zu verlangen. Als Nachfolger Richards werden genannt Kardinal Mathieu und der Erzbischof von Avignon.

w **London**, 19. Febr. Im Unterhaus erklärte der Staatssekretär für Indien Lord Hamilton, daß von verschiedenen Seiten Nachrichten eingegangen seien, die auf eine Vermehrung der Zahl der russischen Truppen in Central-Asien hindeuten. Die Beziehungen der indischen Regierung zum Emir von Afghanistan seien solche, welche den Bestimmungen der Abmachung Englands mit Afghanistan entsprechen, und hätten keine Veränderung erfahren. Unterstaatssekretär des Aeußern Brodrick erklärt, die britische Regierung habe im Hinblick auf die von dem britischen Botschafter in Petersburg im Jahre 1876 gemachte Zusicherung im August vorigen Jahres ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt, einem Ansuchen der russischen Regierung wegen Errichtung eines russischen Konsulats in Bombay stattzugeben, wobei sie voraussetzte, daß die russische Regierung bereit sei, in die Ernennung eines britischen Konsuls in Tiflis zu willigen. Bisher sei eine Ernennung eines russischen Konsuls in Bombay nicht notifiziert worden; wenn ein solches Konsulat errichtet werde, stünde es England frei, das Recht der Ernennung eines Konsuls in Tiflis zu beanspruchen. Das Haus nahm die erste Lesung der Vorlage betreffend die Vornahme einer Volkszählung im nächsten Jahre an.

w **Valparaiso**, 20. Febr. Die Nachricht von der Entdeckung eines Geheimvertrages zwischen Peru-Bolivia und Argentinien in Verbindung mit einer offenbar gegen Chile gerichteten Verstärkung der Rüstungen Argentiniens verursacht hier lebhafte Erregung. Eine militärische Kommission, an deren Spitze der chilenische Generalstabschef Körner steht, ist vergangene Woche nach Europa abgereist, wie man glaubt, in wichtiger militärischer Angelegenheit. Der chilenische Generalstab arbeitet Bestimmungen für die Militärdienstpflicht aus.

Der südafrikanische Krieg.

Die Zahl der durch den Krieg ruinierten Existenzen mehrt sich in erschreckender Weise. Die ersten, welche von des Krieges Furien weggerafft wurden, waren die Bergleute und kleinen Leute von Johannesburg, die sich mißbrauchen ließen, als sie die Intervention Englands verlangten. Viele von ihnen haben als Rekruten der englischen Söldnerheere mit einem Fluch gegen Rhodes ihr elendes Leben auf den Schlachtfeldern ausgehaucht. Die nächste Klasse der Betroffenen sind die Inhaber von Immobilien, welche das Transvaaler Bürgerrecht aus irgend welchen Geschäfts- oder Erwerbsgründen angenommen, sich aber der militärischen Einberufung durch die Flucht entzogen hatten. Ihr Eigentum gilt als verwirkt, wird eingezogen, öffentlich versteigert und bringt aus Mangel an Käufern meist nur 5—10 Proz. vom Werte ein. An diese Klasse schließt sich die sehr große Menge der einst reichen Schürfbesitzer. Die meisten von ihnen flohen aus Johannesburg, ohne irgend welche Vertreter zu bestellen, was ja auch völlig überflüssig schien, da der Krieg ihrer Meinung nach doch längstens 4 bis 6 Wochen dauern konnte und der englische Sieg außer Frage stand. Da nun bei Ablauf der Schürfzeit keine Erneuerung der Pachtgebühr gezahlt werden kann, so fällt die Gerechtsame des bestehenden Land- und Bergrechtes wieder dem Staat anheim, welcher weiter darüber verfügen kann. Die englische Regierung hat eine Proklamation erlassen, in welcher sie die Verfallklausel nicht anerkennt; ob ihr dies aber nützt, so lange sie nicht in der Lage ist, die Friedensbedingungen vorzuschreiben, ist eine andere Frage. Ganz unberechenbar, schreibt die „Frankf. Ztg.", sind die Verluste, welche die Aktionäre durch den Stillstand der Bergwerke und das Ausfallen der Dividenden erleiden. In Südafrika sind dadurch Tausende aufs Trockene gesetzt worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 20. Febr. Aus dem Lager von Chieveley wird vom 19. gemeldet: Die Engländer haben alle Hügel, rechts von Colenso und diesseits des Tugela besetzt. Auch den Hlangwane-Hügel, der vom Feinde in der letzten Nacht geräumt wurde, und von großer strategischer Wichtigkeit ist, da er die Flanke der Verteidigungsstellung der Buren beherrscht.

w **London**, 19. Febr. General Buller meldet aus Chieveley, daß er den Feind auf der anderen Seite des Tugela aus seinen starken Stellungen verjagte. Buller griff die Stellungen der Buren in der Front, in der Flanke und von hinten an. Die Engländer nahmen mehrere Lager, sowie mehrere Wagen mit Munition und Lebensmitteln. Einige Gefangene wurden gemacht. Die Hitze ist sehr groß, das Gelände außerordentlich schwierig. Die Truppen zeigten große Begeisterung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 20. Febr. Den Gerüchten zufolge, die andauernd gestern abend im Unterhause umliefen, hat General French die von ihm verfolgten feindlichen Truppen überholt und das Burenheer von Bloemfontein abgeschnitten. Das Blatt meint, daß, wenn dies wahr sei, die Westarmee der Buren aufgehört habe zu existieren. „Daily News" teilt mit, daß auf dem Kriegsamt Nachrichten eingetroffen seien, denen zufolge Cronjes Truppen umringt seien. „Daily Chronicle" meldet vom Modder-River vom 18.: Der Kommandant Delarey machte Anstrengungen, Cronje von Colesberg aus zu Hilfe zu kommen, dadurch, daß er die Verfolgung Cronjes seitens der Engländer auf dem rechten Flügel verzögerte.

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **Pretoria**, 20. Febr. Ein Korrespondent des Reuterbureaus meldet aus Colesberg: Ich begleitete am Donnerstag die Buren, welche den Bahnhof von Rensburg angriffen. Der Kommandant Peller stieß bei seiner Ankunft auf 2 Kompagnien Engländer vom Wilkshire-Regiment, die sich auf die benachbarten Hügel zurückzogen. Die Buren, welche durch General Schömann verstärkt wurden, verfolgten die beiden Kompagnien und es gelang ihnen bis auf drei alle gefangen zu nehmen. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist nicht bekannt, jedoch wurden von 200 Mann des Wilshire-Regiments 142 Mann, darunter 42 Verwundete gefangen genommen. Die Buren thaten ihr bestes, um den Gefangenen ihre Leiden zu erleichtern, sie ließen die Verwundeten Pferde besteigen und trugen andere auf Decken nach Rensburg. Inzwischen eröffnete die englische Nachhut das Feuer bei Rietfontein und zwang die Buren, die Verwundeten im Stiche zu lassen, um sich zu verteidigen. Ein Geschütz der Buren zwang die Engländer, sich gegen die Berge zurückzuziehen, die Buren hatten 2 Tote und 4 Verwundete. Gegenwärtig halten die Buren alle Stellungen bis Rietfontein besetzt. Die Engländer dirigieren augenscheinlich den größten Teil ihrer Streitkräfte auf dem Wege nach Naauwport fort mit einer Bestimmung, die den Buren nicht unbekannt sein dürfte.

w **Arundel**, 20. Febr. Im Gebiete um Arundel befinden sich anscheinend nur wenig Buren. Bei der am Samstag vorgenommenen Rekognoszierung wurden nur 600 Buren gesehen und seitdem sind gar keine beobachtet worden. Wahrscheinlich bleiben 1000—2000 bei Colesberg, während 10 000 von Colesberg zurückgezogen werden, um den von Westen aus in den Oranjefreistaat eindringenden Engländern entgegenzutreten. Eine von Hanover Road-Station kommende englische Patrouille begegnete gestern derjenigen von Arundel. Es stellte sich heraus, daß zwischen Hanover Road und Arundel gar keine Buren mehr stehen.

w **Paris**, 20. Febr. „Figaro" hält seine Nachricht aufrecht, daß Präsident Mac Kinley bei der englischen Botschaft in Washington Schritte gethan habe, hinsichtlich der Aufnahme eines Vermittlungsanerbietens in Sachen Südafrikas. Es hätten jedoch noch keine amtlichen Schritte stattgefunden.

w **Wien**, 19. Febr. Nach einer Meldung der Blätter verlieh der Kaiser an Giuseppe Verdi und an den Romanschriftsteller Sienkiewicz das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft.

w **Paris**, 20. Febr. Die Akademie der Wissenschaften ernannte zu korrespondierenden Mitgliedern den Mineralogen Professor v. Zittel-München und den Botaniker Professor Pfeffer-Leipzig.

w **Gent**, 20. Febr. Gestern abend kam es zwischen katholischen und liberalen Studenten zu einer Schlägerei, als die katholischen Studenten, die von einem Vereinsfest aus Antwerpen zurückkehrten, mit einer Truppe liberaler Studenten, die sich ebenfalls zu einer Festlichkeit begaben, zusammenstießen. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

w **Stockholm**, 20. Febr. Ein neues Andreegerücht, das wie alle Andreegerüchte mit Vorsicht aufgenommen werden muß, trotz einer gewissen Wahrscheinlichkeit, ist über London von Ottawa (Kanada) gekommen. Letzten Oktober kamen nach Churchillfart einige Eskimos, welche erzählten, daß zwei weiße Männer, die „vom Himmel gekommen waren", letzten Frühling von räuberischen Eskimos getötet worden seien. Sie sagten, daß sie Reste des Ballons gesehen und wüßten, wo diese verborgen worden sind.

ƶ **Frankfurt**, 20. Febr. (Telegraphischer Börsenbericht.) Die günstige Stimmung hielt auch heute an, besonders waren Harpener besser, auch andere Kohlenaktien höher, während Hüttenaktien, Laura ausgenommen, schwerfälliger lagen, da die amerikanischen Roheisenabschlüsse in Deutschland Besorgnis wachriefen. Das übrige Verkehrsgebiet trat mehr in den Hintergrund. Von Banken Kreditaktien etwas höher. Deutsche Fonds leicht befestigt.

Bücher und Zeitschriften.

* Das Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich. Vorträge, gehalten in den Jahren 1896/97 von Dr. Max Hachenburg, Rechtsanwalt in Mannheim. Zweite neu bearbeitete Auflage. Lfg. 3. (Mannheim, Bensheimer.) — Berichte über die „Los von Rom"-Bewegung. Heft 4. Die „Los von Rom"-Bewegung in Frankreich von Pfarrer Reveillaud. Preis 1.20 M. (Verlag von J. F. Lehmann in München.) — Volldampf voraus! Eine zeitgemäße Betrachtung zur Flottenvorlage von Professor Arnold Folke in Herzberg a. Harz. (Düsseldorf, August Bagel.) — Die Abrechnung mit England. Von Dr. Karl Eisenhart. (München, Verlag von J. F. Lehmann.) Preis 1 M.

* Kriegstechnische Zeitschrift. Für Offiziere aller Waffen. Zugleich Organ für kriegstechnische Erfindungen und Entdeckungen auf allen militärischen Gebieten. Verantwortlich geleitet von E. Hartmann, Oberst z. D. 3. Jahrgang (1900). Erstes Heft. Jährlich 10 Hefte. Preis 10 M. (Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.) — Paul Krüger und die Entstehung der Südafrikanischen Republik. Von J. F. van Oordt L. A. 15 Lieferungen à 1 M. (Basel, Benno Schwabe.) Lfg. 2. — Das Geschlechtsleben des Weibes. Eine physiologisch-soziale Studie mit ärztlichen Ratschlägen von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann. 1900. Preis 1.50 M. (Verlag von Hugo Vermühler, Berlin.) — Die Krankheiten aus den Gewohnheiten des täglichen Lebens, von Professor Hansemann. (Georg Reimer in Berlin.) Preis 60 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 22. Febr. **„Der Pfeifertag"** (C. 37). Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 23. Febr.: **„Dr Herr im Hause"** (B. 38). Anfang 7 Uhr Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 24. Febr. **„Maurer und Schlosser"**. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 25. Febr. **„Die lustigen Weiber von Windsor"** (A. 39). Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Fastnacht-Dienstag, 27. Febr. **„Max und Moritz"**, **„Die Puppenfee"**. Anfang vorm. 11 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 24. Febr. **„Der Herr im Hause"**. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 20. Febr., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen					6
Stockholm	738	SO	mäßig	bedeckt	— 8
Haparanda	750		still	bedeckt	—29
Petersburg	753	SSO	leis. Zug	bedeckt	—24
Moskau	766	SO	schwach	bedeckt	—33
Cork	733	WNW	mäßig	halb bed.	4
Cherbourg	735	SW	frisch	bedeckt	
Hamburg	734	S	leicht	wolkig	3
Memel	741	S	frisch	Regen	0
Paris					11
Karlsruhe	740	SW	frisch	bedeckt	9
Wiesbaden	738	SW	mäßig	Regen	5
München	743	W	stark	bedeckt	2
Berlin	738	SSO	schwach	bedeckt	2
Wien	742	SSO	leicht	bedeckt	1
Breslau	742	SO	leicht	bedeckt	1
Nizza					7
Triest	747	OSO	mäßig	bedeckt	7

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 20. Febr. Ueber der Nordsee liegt heute eine sehr tiefe Depression, welche in ganz Mitteleuropa unruhiges, mildes und regnerisches Wetter verursacht. In Nordosteuropa hat der Frost erheblich nachgelassen. Weiteres Anhalten des bestehenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

* **Schneebeobachtungen.** Bei mildem und vielfach regnerischem Wetter sind die Schneehöhen bis gegen die Mitte der verflossenen Woche etwas zurückgegangen, darnach haben sie einen erneuten Zuwachs erhalten, wobei es bis in die Rheinebene herab geschneit hat. Hier, sowie in mittleren Lagen, selbst auf der Hochfläche der Baar war die Schneedecke aber bis gegen Schluß der Woche wieder verschwunden. Am Morgen des 17. Februar (Samstag) sind gelegen: In Stetten a. k. M. 2, in Zollhaus 10, beim Feldberger Hof 110, in Titisee 5, in Bonndorf 3, in Höchenschwand 2, in Bernau 22, in Gersbach 14, in Todtnauberg 57, in Heubrenn 10, in St. Märgen 45, in Kniebis 40, in Breitenbrunnen 25, in Herrenwies 20, in Kaltenbronn 30, in Strümpfelbrunn 6 und in Buchen 4 cm.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Witterung	Bemerk.
19. Febr., nachts 9 Uhr	727,9	10,6	6,8	72	SW	bedeckt	—
20. „ morg. 7 Uhr	728,7	6,8	5,5	74	SW	bedeckt	—
20. „ mitt. 2 Uhr	729,5	9,0	5,6	66	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 19. Febr. 12,6, niedrigste in der folgenden Nacht — 6,5. Niederschlagsmenge am 19. Febr. 5,6 mm.

Braut-Seidenstoffe

in unerreichter Auswahl, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Engros-Preisen meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungsschreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Dopp. Briefporto nach d. Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
183.5 Königl. Hoflieferanten.

Pfänder-Versteigerung.

Vom 19. bis 23. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnispfänder bis zu **Lit. V Nr 10,000 gegen Barzahlung** und zwar:

Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände, Uhren, Brillantringe 2c.
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel 2c.
Freitag: Ellenwaren, Kleider, Uhren 2c. 966.6.3

Karlsruhe, 17. Februar 1900.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Klassifizierung der Mannschaften der Reserve, Ersatzreserve, Marineersatzreserve, Landwehr und Seewehr, sowie der ausgebildeten Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots rücksichtlich ihrer häuslichen Verhältnisse im Falle einer Mobilmachung oder notwendigen Verstärkung des Heeres oder der Marine betreffend.

Diejenigen Mannschaften der Reserve, Ersatzreserve, Marineersatzreserve, Landwehr, Seewehr, sowie ausgebildete Landsturmpflichtige des zweiten Aufgebots, welche **für den Fall einer Einberufung** gelegentlich notwendiger Verstärkungen oder etwaiger Mobilmachung des Heeres **— nicht gelegent ich der regelmäßigen Uebungen** — in Rücksicht auf ihre häuslichen oder gewerblichen Verhältnisse einen **Anspruch auf Zurückstellung** im Sinne der §§ 122 und 123 der Wehrordnung geltend machen wollen, werden aufgefordert, ihre Gesuche **sogleich** anher einzureichen. 1025.1

Ueber die Gesuche wird die verstärkte Ersatzkommission am **Freitag den 30. März 1900, vormittags,** anläßlich der Losungstagsfahrt entschieden.

Karlsruhe, den 15. Februar 1900.

Der Stadtrat.
Krämer.
Zimmermann.

Stammholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Graben in Bruchsal versteigert am

Samstag den 3. März l. J., mittags 12 Uhr

beginnend, im Ratshaussaale in Graben aus den Distrikten Kammerforst, Büchenauer Hardt und Köpfe 10 Rotbuchen, 82 Eichen, 10 Eschen, 289 Forlen und 18 Pappeln. Das Holz im Kammerforst wird von den Forstwarten Kidner in Neudorf bei Graben und Heneka in Neuthard bei Karlsdorf, jenes in der Büchenauer Hardt von Hilfsbüter Geißler in Büchenau bei Untergrombach und jenes im Distrikt Köpfe von Waldhüter Seib in Liedolsheim bei Linkenheim vorgezeigt. Forstwart Weib in Büchenau bei Untergrombach fertigt auf Verlangen Auszüge aus den Aufnahmslisten. 1018.1

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe. 384

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Mittwoch den 21. Februar 1900, abends ½9 Uhr:

Kameradschaftliche Zusammenkunft

im neuen Vereinslokal „**Burg Hohenzollern**", Eingang Zähringerstr. 60a.
Regimentskameraden sind willkommen.

Der Vorstand.

Schimmel,

12 Jahre, 171 cm, tadellos geritten, fehlerfrei, ohne Untugenden, für jedes Gewicht, geht auch im Wagen, da nicht mehr rationsberechtigt, billig zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl. unter N. 1021.1

Dampfbäder, Halbbäder, kalte Abreibungen, Massage, 65.—89.

Elektrisch-Lichtbäder, kohlensaure Bäder, Fango-Behandlungen, 60 Wannenbäder
1ter, 2ter, 3ter Klasse.

Friedrichsbad

136 Kaiserstrasse 136.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die „**Deutsche Vakanzenpost**" in Eßlingen 10.24.4

Geschäfts-Verkauf

mit großem Umsatz und 30 mille Reingewinn.

In großer Stadt Süddeutschlands ist ein seit 25 Jahren bestehendes

Handelsgeschäft der Möbelbranche

verbunden mit **Polsterei,** mit oder ohne Grundstück, wegen vorgeschrittenem Alter **zu verkaufen.** Dasselbe eignet sich auch recht gut für 2 Inhaber, Kaufmann, Schreiner oder Möbeltapezier. Reflektanten mit entsprechendem Kapital wollen sich melden unter **P. K. 4082** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** 1026.3.1

FAY'S ächte SODENER
Mineral-Pastillen

Vor Nachahmung hüten!
Stets FAY's ächte Sodener Mineral-Pastill. fordern.

85 Pfg. kostet d. Schacht. in den Apoth., Drogen- u. Mineralwasserhandlgn.

Reines Quellenprodukt! Gewonnen aus den Salzen der Heilquellen Nr. III und Nr. XVIII des Bades **Soden a. T.**

Altbewährt gegen
Husten, Heiserkeit
Verschleimung
Indisposition, Katarrhe
der Athmungsorgane etc.

Bei 350.2.1
Influenza-Epidemien
von durchschlagendem Erfolge!

Schlafzimmer

über zwanzig verschiedene Formen, Preise und Holzarten.

J. L. Distelhorst,

324.6.6 **Großherzogl. Hoflieferant, Waldstr. 32.**

Ct. Tessin. Lugano-Castagnola. Schweiz.

Pension Villa Moritz,

an schönster, geschütztester Lage am See. Deutsches Haus. Winter- und Frühjahrsstation. — Centralheizung (Wasser). — Vorzügliche Verpflegung. Pensionspreis von Fr. 5.— an. — Hübscher Garten, Veranda, Bäder, Telephon. — Trambahn in nächster Nähe. — Prospekte. —
662.4.4 Der Besitzer: **F. X. Mayer-Sartory.**

Photofix, der beste photogr. Apparat der Neuzeit. Ein Wunder der modernen Technik. Mit Zubehör 25—250 Mark.
Photofix, womit jeder nach leichtfaßlicher Anleitung die besten Aufnahmen, auch für gewerbl. Zwecke, machen kann.
Photofix. **Auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung.**
Photofix. Illustr. Prospekt gratis. Vertreter gesucht. 222.26.7
Carl Böhme, Photogr., **Berlin 53,** Bärwaldstr. 4.

Für Dampfkesselbesitzer!

Wasserreinigungs-Anlagen

(patentiertes, höchst einfaches Verfahren), autom. wirkend, zum **Reinigen** des **Kesselsp.isewassers** zwecks **Verhütung** von **Kesselsteinbildung,** sowie zum **Weichmachen** des **Wassers** für gewerbliche Zwecke. **Weitgehende Garantie! Probelieferung! Billige Anschaffungskosten!** Auch für **ganz kleine Dampf-Anlagen!** 1013.4.1
Friedrich & Müller, Stuttgart, Uhlandstraße 19.

Weinversteigerung zu Haardt

bei Neustadt a. H., Rheinpfalz.

Montag den 30. April 1900, mittags 1 Uhr,

zu **Haardt** im Gasthaus zum **Weinberg** bei Herrn **Carl Bauer** lassen die **Witwe** und **Erben** von

Herrn Friedrich Wilhelm Müller,

im Leben Gutsbesitzer und Bürgermeister in Haardt, versteigern:

6 Fuder 1897er Weißwein,
145 „ 1898er „
5 „ 1898er Rotwein.

Probetage: 9. und 10. April im Hause der Versteigerer und **am Versteigerungstage** im **Gasthaus zum Weinberg.** 884.3.1

Fr. Cuny, l. Notar.

Fritz Müller,

Musikalienhandlung, Pianofortelager,
Karlsruhe, Kaiserstr. 221,
nächst der Douglasstraße.
Alleiniger Vertreter folgender Hofpianofortefabriken:
Schiedmayer & Söhne (Stammfirma), **Stuttgart;**
Dörner & Sohn, Stuttgart;
Römhildt, A.-G., Weimar; 58.51.33
Nieber & Co., Berlin und anderer bedeutender Pianofortefabriken.
Pianos von Mk. 425 an.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Besonders zu beachten.

Dienstag den 20. Februar und folgende Tage,

so lange der Vorrat reicht:

Damen-Hemden,	**Achselschluß,** aus **kräftigem Stoff** mit **reicher Stickereipasse,**	Stück 190 Pfg.
Damen-Hemden,	**Achselschluß,** aus **gutem Hemdentuch, garniert** mit **guter Stickerei,**	Stück 255 Pfg.
Damen-Hemden,	**Achselschluß,** aus **gutem Hemdentuch** mit **reicher,** handgestickter Passe u. handfestoniert,	Stück 290 Pfg.
Damen-Beinkleider	aus **gutem Hemdentuch** mit **breiter Stickerei**	Stück 240 Pfg.
Damen-Anstandsröcke,	**weiß,** aus extra gutem, gerauhtem Stoff mit Volant und Spitze,	Stück 285 Pfg.
Damen-Anstandsröcke,	**Tricotstoff,** in schönen Farben,	Stück 275 Pfg.
Damen-Strümpfe,	**schwarz, echtfarbig,** doppelte Fersen u. Spitzen,	Paar 88 Pfg.
Kissen-Bezüge	aus **gutem Stoff** mit **Zackenkanten**	Stück 135 Pfg.
Kinderlätzchen,	**weiß Piqué,** mit **Spitzen,**	Stück 6 u. 9 Pfg.
Handtücher und **Handtuchdrelle,**		sehr billig.
Damen-Trägerschürzen,	grau, blau, rot, marine mit reich **garnierten Trägern,**	Stück 135 Pfg.

Ein großer Posten Muster-Damen-Schürzen mit und ohne Träger, in schwarz und farbig.

Muster-Damen-Blousen zu sehr billigen Preisen.

Kaufhaus

Hamburger Engros-Lager

Max Michelsohn.

1028.1

„Grosse Modenzeitung"

Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmusterbogen. 378.—.1

Preis nur = 1 Mark 35 Pf. = vierteljährlich.

Man überzeuge sich von der Gediegenheit und Nützlichkeit der „Grossen Modenzeitung" und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleiche zu anderen Modeblättern.

Die „Grosse Modenzeitung" ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen.

Probenummern liefert jede Buchhandlung, sowie die Expedition Berlin SW., Charlottenstrasse 11.

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—1

„Janus",

Lebens- und Pensions-Vers.-Actien-Gesellschaft, Hamburg, gegr. 1. Febr. 1848.

Zur Vermittlung von Abschlüssen für **Lebens-, Pensions-, Renten- und Aussteuer- etc. Versicherungen** empfiehlt sich und zur Abgabe von Prospekten ist gerne bereit

Die General-Agentur

für **Baden** und die **Bayr. Rheinpfalz**

Herm. Stöhr, Kaiserstraße 77.

Empfehlungen aus allen Gesellschaftskreisen gegen entsprechende Vergütung erwünscht. 61.12.9

Seit 25 Jahren

FLEISS IST DER VATER DES GLÜCKS. H.P. BEYSCHLAG AUGSBURG. DEPONIRT.

unübertroffen
an Vorzüglichkeit ist die undurchsichtige

Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,

mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.

Specialität der Firma **P. H. Beyschlag** in **Augsburg.** Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorrätig in den meisten Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nicht erhältlich, bitte um direkte Aufträge. Niederlagen werden überall errichtet. 129.24.17

Gicht, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Nervenleiden, chron. Stuhlverstopfung, Blutstockungen u. Hämorrhoiden.
Als bestes Mittel gegen diese Krankheiten hat sich die
Vibrationsmassage
(System **Muschik**), mit großem Erfolge erwiesen. 609
10.8
Anstalt für Vibrationstherapie
(System Muschik, D.R.P. 99209),
Waldstrasse 56, p.

en gros **Apfelwein** en détail

Ia Qualität, vorzügliches und erfrischendes Getränk empfiehlt
Carl Frantzmann,
Apfelweinkelterei, 715.8.6
Durlach, Baden.
Versandt in Gebinden von 30 Liter an.

Orden,

Titel, Adel etc. **B. Walden, 41** Prince's Square, Kennington-Park, London S. E. 822.5.5

Honig.

Feinsten, **garantiert reinen,** unverfälschten Bienenhonig versf. die **10 Pfd.-Dose** zu **6,50 M.** franko **A. Steinkamp,** Imkerei in **Cloppenburg,** Großhzth. Oldenburg. 600.41.12

Herrenhemden
aus prima Stoff gearbeitet, mit feinem lein. Einsatz, in allen Weiten, versendet
½ Dutz. Mk. 20.—,
Franz Tauer,
62.30.30 Kaiserstr. 112.

Pianino,

gediegenes Fabrikat, mit schönem, ausgiebigem Ton, unter Garantie **billigst zu verkaufen** bei **M. Hack,** Pianofortehandlung, **Ecke der Krieg- u. Rüppurrerstraße 2,** 2 Treppen. 926.5.3
Kein Laden! Kein Laden!

Wegen Heirat des jetzigen Mädchens wird zum 1. März ein durchaus tüchtiges, evang. 1023.2.1

Mädchen,

das gut bürgerlich kocht und sich allen häusl. Arbeiten willig unterzieht, gesucht. Guter Lohn und ebensolche Behandlung zugesichert.
Nur Offerten mit guten Zeugnissen und Photographie können berücksichtigt werden und sind zu richten an
Frau Rittmeister **Bader,**
Baden-Baden, Yburgstraße 2.

Ein junges, gebildetes **Mädchen** aus guter Familie, evang., in allen Zweigen der Hausarbeit erfahren, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau, zu Kindern oder zu einer älteren Dame. Familienanschluß Bedingung. **Offerten sub Z. 478 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg.** 906.3.3

Gesucht

für **Karlsruhe** und **ganz Baden 1 Platzinspektor** und **tüchtige Vertreter** als

Vermittler

für Haftpflicht- und Unfall-Versicherung von einer Prima-Gesellschaft gegen anständige Honorierung. Auch nicht in der Versicherung thätig gewesene, aber vertrauenswürdige und sprachgewandte Herren werden berücksichtigt.
Angebote sub **R. 551** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 920.3.2

Stellenvermittlung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen,** Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen.
Jahresbeitrag 3 Mark. 12.13.2

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.